

ICH MELDE MICH AB

Von Mirjam Wicki, Landtwing-Verlag, 2017

Teil 1

Samstag, 26. Januar

„SKANDAL!“ steht auf dem orangen Schild über dem Kleiderständer und darunter:
„2. Preisreduktion!“

Der wahre Skandal ist dann aber, dass auf dem diskreten kleinen Zettel, der an dem Jäckchen festgemacht ist, keine Zahl steht. Jedenfalls keine, die Linda als Preis identifizieren könnte. Sie geht trotzdem hinein, in den kleinen Laden, das Jäckchen in der Hand, und legt es auf den Ladentisch.

Die Verkäuferin, eine leicht füllige, geschmackvoll gekleidete, diskret geschminkte Frau mittleren Alters, lächelt ihr zu. „Möchten Sie es anprobieren?“

Welch gute Idee. Linda lächelt zurück. Diese Frau scheint ein wahrer Profi ihres Fachs zu sein. Sie lässt sich zur Umkleidekabine führen. Leider passt das Jäckchen gar nicht zu ihrem Pullover, aber die füllige Fachfrau hat eine Lösung bereit. „Probieren Sie dieses Shirt dazu, das passt perfekt. Vielleicht zuerst in Schwarz, dann kommt die Jacke richtig zur Geltung, nachher können wir die farbigen Shirts anprobieren. ‚Beere‘ würde Ihnen fantastisch stehen, und ich würde gern sehen, wie ‚lagune‘ an Ihnen aussieht.“

Das Jäckchen passt, das schwarze Shirt sowieso, die Beere auch und die Lagune ersetzen sie nach langem Hin und Her durch die Marine. Richtig fantastisch wird es mit den blickdichten Strümpfen in Anthrazit und dem Minirock in einer etwas dunkleren Beere. Die Fachfrau ist glücklich, und Linda auch. Und sie hat noch nicht einmal ihr ganzes Geld aufgebraucht.

Sie verlässt die Boutique und entscheidet sich nach einem kurzen Blick über die Gasse für das Café gleich vis-à-vis. Sie bestellt einen Latte Vanille, und während sie ihn trinkt und dabei aus dem Fenster schaut, entdeckt sie einen kleinen Schuhladen,

Leseprobe «Ich melde mich ab»

zu dem sie sich aufmacht, nachdem sie hastig ihren Kaffee ausgetrunken hat. Leider gibt es dort weder Schuhe in ‚Beere‘ noch in ‚Taupe‘ (dies ist die Farbe ihres neuen Jäckchens) und auch keine wirkliche Fachfrau. Linda ist einen Moment lang verwirrt, aber vielleicht darf es nicht ganz so einfach sein. Sie geht zurück zur Skandalboutique, schlägt diesmal den Weg nach rechts ein, trinkt in einem anderen Café ein Glas Weisswein und betritt anschliessend einen anderen Schuhladen. Welches der richtige ist.

Eine dünne, junge Fachfrau diesmal, undezent geschminkt und mit einem untrüglichen Blick dafür, was ihre Kundinnen wünschen. Die unscheinbare Frau mit der Einkaufsstüte aus der teuren Boutique zum Beispiel – sie wünscht, sich zu verändern. Sie wünscht, mutiger zu sein und freier. Die Verkäuferin sieht sich ihre Einkäufe an, hebt anerkennend die Augenbrauen und nimmt Linda verschwörerisch zur Seite. „Wissen Sie was? Ziehen Sie doch Ihre neuen Sachen an! Hier hinten, da sieht Sie niemand, und dann können wir genau sehen, was wirklich dazu passt.“ Linda nimmt den Vorschlag an, und es ist fantastisch, was die dünne Verkäuferin anschliessend alles findet in ihrem leicht chaotischen Laden. Stiefel, Pumps, Sneakers, Ballerinas, High-Heels, allesamt in den passenden Farben und der richtigen Grösse. Dazu gibt es ein Glas Champagner und viele Komplimente. Linda kauft die hohen Stiefel, die unten schwarz und am Schaft vielfarbig sind (unter anderem ‚brombeere‘ und ‚taupe‘!) und ein Paar dunkelgraue Stiefeletten. Jetzt ist sie doch hart am Limit ihres Budgets und beschliesst, es dabei bewenden zu lassen.

„Hallo Schatz, wie war dein Kurs?“, begrüsst Thomas sie am Abend und lächelt.

„Fantastisch! Ich lerne unglaublich viel, und die Leute, denen ich begegne... Wirklich toll. Es wird mir viel bringen für die Zukunft!“

„Das freut mich“, sagt er und will nicht mehr wissen.

Zum Glück, denn wahrscheinlich wäre er wenig erfreut, wenn er erfahren würde, dass die tollen Leute Verkäuferinnen sind und Linda viel gelernt hat über Farbkombinationen von Kleidern, während er sie im „Zukunftsseminar für wieder

Leseprobe «Ich melde mich ab»

ins Berufsleben einsteigen wollende Familienfrauen“ wählte. Sie wird es ihm schon sagen, am Ende des Kurses, der drei Samstage dauert. Den nächsten Samstag wird sie im Wellnessstempel verbringen, und für übernächste Woche hat sie Coiffeur, Maniküre, Pediküre und Kosmetikerin gebucht. Anschliessend möchte sie Thomas zum Dank für seine grosszügige Unterstützung ihrer Zukunftsplanung zum Essen einladen, und dann wird er ja sehen, was die drei Samstage gebracht haben. Sie ist sich nämlich sicher, dass es das ist, was sie braucht. Keine Psychologie, keine Marktstrategien, keine Auffrischung ihrer Computerkenntnisse, keine Vorträge über richtiges Bewerben. Sie braucht gutes Aussehen, gute Kleider, ein gutes Selbstbewusstsein, und dann wird der Rest ihrer Zukunft schon kommen.

Vorläufig versteckt sie ihre Einkäufe im Keller und widmet sich der Gegenwart.